Tageszeitung
Tiratura: 15.000 | Diffusione: 203.000
Data: 16/07/2026 | Pagina: 16 | Autore: (ast)
Categoria: Team K



Tausende Menschen ohne Hausarzt

Demnächst werden rund 9.000 Bürger im Pustertal **ohne Hausarzt dastehen**. Ein untragbarer Zustand, kritisiert die Landtagsabgeordnete des Team K, **Maria Elisabeth Rieder**.

Wie bereits mehrfach berichtet, stehen derzeit im Pustertal Tausende Bürger ohne Hausarzt da. Die Landtagsabgeordnete Maria Elisabeth Rieder (Team K) fordert nun Klarheit für die Betroffenen. „Allein in den kommenden Wochen werden rund 9.000 Menschen im Pustertal ohne Hausarzt sein“, so Rieder. Trotzdem würden die Betroffenen bis heute keine klaren Informationen darüber erhalten, wie ihre medizinische Grundversorgung künftig sichergestellt werden soll. „Die Menschen wollen keine allgemeinen Aussagen hören. Sie wollen wissen: An wen kann ich mich morgen wenden, wenn ich ärztliche Hilfe benötige? Wo bekomme ich meine Medikamente? Wer stellt notwendige Rezepte oder Krankmeldungen aus? Diese Antworten fehlen bis heute“, betont die Team K-Abgeordnete.

In der gestrigen Stellungnahme des Südtiroler Sanitätsbetriebes im Tagblatt Dolomiten werde zwar darauf hingewiesen, dass an Übergangslösungen gearbeitet werde, wie diese konkret aussehen sollen, bleibe jedoch offen. Betroffene würden auf Krankenhäuser oder Gemeinschaftshäuser verwiesen. Genau das wirft für Maria Elisabeth Rieder Fragen auf: „Es kann nicht die Lösung sein, dass ältere Menschen oder chronisch Kranke für ein Rezept weite Strecken zurücklegen müssen. Genauso wenig kann es Aufgabe der Notaufnahmen sein, Patientinnen und Patienten zu versorgen, die eigentlich einen Hausarzt benötigen. Die Notaufnahmen sind für medizinische Notfälle da und arbeiten nach einem Triage-System, bei dem akute Fälle Vorrang haben. Wer mit einer Grippe, wegen einer Medikamentenverschreibung oder für eine Krankmeldung dort Hilfe sucht, muss mit langen Wartezeiten rechnen und bindet gleichzeitig Ressourcen, die für echte Notfälle benötigt werden – besonders jetzt in der touristischen Hochsaison“, so Rieder. Dies belaste nicht nur die Patienten, sondern erhöhe auch den Druck auf das Krankenhauspersonal.



Maria Elisabeth Rieder

Die derzeitige Situation sei weder für die Bevölkerung noch für das Gesundheitswesen tragbar. Notaufnahmen würden mit Fällen belastet, die eigentlich in eine Hausarztpraxis gehörten, während gleichzeitig Tausende Menschen keinen Zugang zu einer wohnortnahen hausärztlichen Versorgung hätten. Vor allem aber blieben viele Fragen unbeantwortet, weshalb die Team K-Abgeordnete eine sofortige und transparente Informationsoffensive fordert. Jeder Betroffene müsse wissen, welche Anlaufstelle zuständig ist, welche Leistungen dort tatsächlich angeboten werden und wie die medizinische Versorgung sichergestellt wird. Darüber hinaus brauche es rasch umsetzbare Entlastungsmaßnahmen, beispielsweise bei Wiederholungsrezepten für chronisch kranke Menschen sowie unbürokratische Lösungen bei der Ausstellung von Krankmeldungen.

„Die Menschen erwarten jetzt konkrete Antworten. Wohin können sich Betroffene wenden? Wer verschreibt künftig die notwendigen Medikamente? Wer stellt Krankmeldungen aus? An wen wenden sich ältere oder chronisch kranke Menschen ohne Hausarzt? Und wie wird die Versorgung von rund 9.000 Betroffenen im Pustertal künftig sichergestellt? Solange diese Fragen unbeantwortet bleiben, ist die derzeitige Situation schlicht untragbar“, so Rieder. (ast)

> „Solange diese Fragen unbeantwortet bleiben, ist die derzeitige Situation schlicht untragbar.“

Ritaglio ad uso esclusivo del destinatario, è vietata la riproduzione e la distribuzione.